

Demenzfreundlicher Kreis

Partner und Förderer des Projekts Demenz-Netz ziehen nach drei Jahren Bilanz.

Minden (mt/nik). Der Mühlenkreis soll demenzfreundlicher werden – mit diesem Ziel startete vor drei Jahren das Projekt „Demenz-Netz“. Bislang verpflichteten sich 142 Netzwerkpartner per Unterschrift, „ein förderliches Umfeld“ für Demenzkranke sowie ihrer Familien und Freunde zu schaffen. Geknüpft wurde das Demenz-Netz vom Trägerverbund Demenz, der aus der PariSozial Minden-Lübbecke/Herford, der Diakonie Stiftung Salem und dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Vlotho besteht.

Nach drei Jahren endet jetzt die Förderung durch das Bundesgesundheitsministerium, denn „Demenz-Netz“ wurde als Teilprojekt der bundeswei-

ten Aktion „Zukunftswerkstatt Demenz“ teilweise finanziert. Die regionale Förderung übernahm bisher die AOK Nord-West. Künftig finanzieren weitere Pflegekassen wie die BKK Melitta Plus und die IKK classic das Projekt mit.

Auf einer Netzwerkkonferenz im Kreishaus zogen die Verantwortlichen jetzt positive Bilanz und blickten in die Zukunft. „Ich freue mich, dass es nach Abschluss der aktuellen Projektphase weiter geht“, sagte Landrat Dr. Ralf Niermann. Der Kreis werde das Demenz-Netz weiter als Koordinator der Leistungsanbieter unterstützen. Das Ziel sei klar: „Alle zusammen wollen wir Minden-Lübbecke immer demenzfreundlicher machen.“

So steht es auch in der „Charta des Demenz-Netzes im Kreis“, die auf der Konferenz verabschiedet wurde.

Hartmut Emme von der Ahe blickte für den Trägerverbund auf die vergangenen drei Jahre zurück, in denen das Hilfe-Netz immer engmaschiger wurde. Mehr als 780 Familien profitieren mittlerweile von dem Angebot. Besonders mit den „frühen Hilfen“ sei man erfolgreich gewesen, sagte Emme von der Ahe. Damit bezog er sich vor allem auf den Beratungsgutschein, der Demenzbetroffenen und ihren Bezugspersonen den Weg zu den vielfältigen Angeboten weist.

Ein weiteres Projekt, das seit dem Start große Erfolge feiert,

ist auch „Vier Pfoten zu Besuch“ im Altkreis Lübbecke. Speziell ausgebildete Besitzer fahren mit ihren Hunden zu Erkrankten und sorgen dort für ein paar schöne Stunden. Sechs Helferinnen und ihre Vierbeiner stellten sich auf der Konferenz vor. Außerdem wurde die neue Homepage des Netzwerks freigeschaltet.

Das Demenz-Netz wurde von Beginn an wissenschaftlich begleitet. Franziska Traub vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften aus Stuttgart und Rene Thyrian vom Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in Greifswald präsentierten ihre Erkenntnisse.

Zum Abschluss diskutierten die 125 Teilnehmer angeregt.



Die Hundehalter mit ihren Vierbeinern und den Koordinatoren des Demenz-Netztes Hartmut von der Ahe und Dr. Christian Adam. Foto: pr/Sabine Ohnesorge